

## **OFFENE KIRCHE „TANKSTELLE“ AM GRÜNDONNERSTAG, 09.04.2020 REFORMIERTE KIRCHE NEFTENBACH**

### **GEDANKEN ZU LUKAS, KAPITEL 22**

*Abendmahl und Garten Gethsemane „Bleibet hier und wachet mit mir“*

Liebe Leser/innen,

Der „grüne Donnerstag“ kommt eigentlich sprachlich vom „grauen Donnerstag“, dem traurigen und düsteren, weil Jesus das letzte Abendmahl mit seinen Freundinnen und Freunden feiert. Inmitten einer düsteren Stimmung („ich werde nicht mehr mit euch essen“) nimmt Jesus Brot und Saft der Reben, um ihnen damit Mut, Kraft und Verbundenheit zuzusprechen.

Danach geht er mit ihnen zum Garten Gethsemane, ein Garten nahe der inneren Stadtmauer. Alle wissen, dass Jesus verraten werden soll.

Alle sitzen dort, er bittet sie zu wachen und für ihn zu beten und geht ein Stück entfernt auf die Knie, um selbst konzentriert zu Gott zu beten....“wenn möglich, dass dieser Kelch an mir vorübergeht ... doch Dein Wille geschehe“.

Als er sein Gebet beendet hat und zu seinen Vertrauten zurückkommt, schlafen alle. „Wachet und betet“, dieses Lied wird im Burgundischen in Taizé eindrücklich ökumenisch gesungen. Es stellt die ganze Anforderung zusammen, die Jesus von den Nachfolgenden erbeten hat: Wachet und betet.

Wir sitzen im Augenblick viel mehr zu Hause und haben fast zu viel Zeit um nachzudenken. Über das Klima, über unsere Wirtschaft, über Vorzüge und Nachteile einer Familie oder einer Single-Existenz.

Die vielen Eindrücke, Kommentare oder Telefonate zeigen mir, dass eine grosse Enttäuschung und Müdigkeit sich Bahn bricht: Baldige Schulden, Familienkrach, Single-Einsamkeit, Arbeitslosigkeit Nachholbedarf nach der Corona Krise...

Nicht nur hier, auch in anderen Ländern. Die Krise macht uns müde, statt zur Wachsamkeit und zum Beten zu bringen.

Viele Menschen zweifeln in diesen Krisensituationen an allem, vor allem am Sinn und an der Zukunft, Und es macht sich fast depressiv und müde – am liebsten die Decke über den Kopf und morgen war alles nur ein böser Alptraum...

Noch sind wir nicht an der Spitze der Epidemie angelangt, noch gibt es keinen Grund zum Aufatmen. Die Wachsamkeit und Kraft des Gebets steckt doch noch immer in uns – gebrauchen wir sie! Da liegt noch ganz viel drin, wenn wir nicht spüren, dass wir nicht alleine sind. Jesus spürte: DEIN WILLE GESCHEHE, da ist noch jemand da, der uns weitergehen lässt und Mut gibt.

Die Jüngerinnen und Jünger waren bisher verwöhnt – wie vielleicht wir bisher wirtschaftlich -, weil Jesus sie immer wieder rettete oder ihnen Kraft gab. Darum feierte er mit ihnen das Abendmahl, damit diese Kraft auch bleibt, wenn er nicht mehr da ist. Sondern der Geist Gottes. Das erste Mal sind sie eingeschlafen – spätestens an Pfingsten wachten sie tatkräftig auf. „Wachet und betet“ möge auch in der Karwoche und danach unser Motto bleiben, selbst wenn der Karfreitag noch Ostern im Weg steht. Bad ist Ostern. AUFERSTEHUNG. Gute Gedanken, herzlich

Ihr Pfarrer Andreas Goerlich